

Wir haben in unserer Landschafft absonderlich zwey Männer gehabt / die sich dieser Krancken meisten theils angenommen haben / weilen sie sich eben in diesem Lands- Bezirk wohnhafft befanden / allwo die Korn- Zapffen am meisten vergiffet anzutreffen waren / und also sich auch die Kranckheit am meisten verspühren liesse / der einte ware der Hr. Dionisi Hecht des Raths zu Willisau und gewestter Spithal- Pfleger ein wohlthätiger und fleißiger Wund- Arzt / so ungefehr vor einem Jahr gestorben ist. Der ander aber ist annoch bey Leben / und nennet sich Joseph Huober Kirchmeyer zu grossen Dietweil / und ist gleichfalls ein glücklicher Wund- Arzt.

Der erste versorgte seine Krancke auff folgende Weiß : So bald ihme ein solcher Patient zu Handen kommen ist / so hat er demselben zu schwißen eingeben das Englische Pulverlein eines Quintleins schwer in einem Gläslein voll Eichori- Wasser (da vermeinte ich / daß das Holderblust- oder ein anderes Schweiß- treibendes Wasser villeicht besser wäre) worauff der Krancke ein halb Stund lang oder auch länger schwißen mußte / nachdem er halt schwächer oder starcker Natur ware / und hefftiger oder leichter von dem

Nähmen derjenigen / so selbe erfunden undgebraucht haben.

Innerliche Mittel des Hrn. Hechten